1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 48.

Sonnabend den 17. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 13. Juni. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant im zwölften Husaren-Regiment, Gustav August Wilhelm Lemcke, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Schiffer Christian Schluck, dem Fischer Heinrich Schluck, dem Schiffbauer Heinrich Koos, dem Schiffer Pieper und dem Matrosen Vierck das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Neubauer zu Stettin, zum Direktor der Justizkammer in Schwedt zu ernennen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Sello in Potsdam, ist zugleich zum Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

Der Großherzogl. Badensche Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Major von Franckenberg, ist von Carlsruhe hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der zweiten Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostiz, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Leipzig, den 5. Juni. Ueber das Schicksal der unglücklichen Griechen beleben sich die Hoffnungen theilnehmender Menschenfreunde aufs Neue. Es scheint nunmehr gewiß, daß von den größeren Mächten wirksame Maaßregeln ergriffen werden, um dem fernern Blutvergießen Einhalt zu thun und den friedlichen Zustand wiederum herbeizuführen. Besonders merkwürdig erscheint unter den gegenwärtigen Umständen die Ernennung des Herrn von Lützow zum kaiserl. österreich. Botschafter an dem Hofe zu St. Petersburg. Dieser Diplomat war früher kaiserl. österr. Internuntius zu Konstantinopel, und seine vertraute Kenntniß von den Angelegenheiten der Türkei wird bei den wichtigen Unterhandlungen, die zu St. Petersburg eröffnet werden sollen, von großem Einfluß seyn.

Vom Main, den 9. Juni. Am 27. Mai haben fürchterliche Gewitter, begleitet von Stürmen, Regengüssen und Hagelschlag, die beiden badenschen Ortschaften Prinzbach und Schönberg gänzlich verwüstet. Die Schlossen, von der Größe eines Hühnereies, fielen so häufig, daß sie zwei bis vier Fuß hoch lagen. Die Wintersaat ist gänzlich vernichtet, die Sommerfrüchte sind ausgewühlt, die Bäume zerschlagen, die Aecker an den Bergwänden zum Theil gänzlich fortgerissen. Ein Gießbach hat sich ein neues Bett durch die Wiesen gebrochen, die Wege sind zerstört, und eine Menge von Schaafen, Schweinen, Ziegen, Geflügel, auch eine Kuh, sind erschlagen oder ertrunken. Die Einwohner sind genöthigt, ihr noch übriges Vieh zu verkaufen, weil sie weder Heu noch Getreide-Erndten erwarten können, und zum Futterankauf zu unbemittelt sind.

Das Schiff, welches am 31. Mai unweit Bonn

auf dem Rheine verunglückte, war bei Umkelen, drei Stunden oberhalb Bonn, von einem heftigen Gewitterwind auf einen Felsen geschleudert worden, wodurch es einen Leck bekam und fast augenblicklich unterging. Die Ladung ist fast ganz verloren; von tausend Centnern Melis hat man nur 200 Brode nach Köln geborgen. Die Kölner Assekuranz-Compagnie hatte für 50,000 Gulden gezeichnet.

Eine Demoiselle Sophie Merk in Nürnberg läßt ihr Gut, Haus und Silber durch die Lotterie ausspielen, und bemerkt zugleich dabei, daß sie noch unverheirathet sey.

Zu Straßburg wurde unlängst eine Dame, die über die Straße ging, von einem Pistolenschuß niedergestreckt. Der Thäter ist ein Tischler, der so unvorsichtig war, mit einer geladenen Pistole zu spielen, als die Dame vor seinem Hause vorüber ging.

In der Nähe von Birkenau (bei Weinheim an der Bergstraße) wurde vor einigen Wochen eine prächtige Eiche vom Blitz zerschmettert. Die Landleute aus der Umgegend wallfahrten jetzt zahlreich dahin, um sich Spähne von dem Baume zu holen, aus denen sie Zahnstocher schnitzen, die der Aberglaube für ein probates Mittel gegen das Zahnweh hält.

Die naturforschende Gesellschaft in Zürich hat einen weißköpfigen Geier (vultur leucocephalus) für das zoologische Museum erhalten, der zu Anfang Mai's im Flecken Altdorf geschossen worden ist. Dieser Vogel ist der dritte bekannte dieser Art, der in der Schweiz betroffen ward.

Niederlande.

(Vom 6. Juni.) Man spricht von einer dieser Tage den Militairbehörden zu Doornick übermachten ministeriellen Instruktion, wider Falschwerber zu verfahren, die sich von auswärts ins Land eingeschlichen haben würden. Diese Instruktion sey auf die Neutralität begründet, welche die Regierung in den griechischen Angelegenheiten beibehalten wolle.

Oesterreich.

Wien, den 5. Juni. Man berichtet aus Lemberg, daß Gallizien binnen sechs Wochen vierzehntausend Rekruten stellen müsse, wovon 4000 zu den böhmischen Regimentern, und 10,000 zu den andern Provinz-Regimentern kämen; dagegen würden eben so viele gediente Leute mit Urlaub entlassen.

Der Oesterr. Beob. enthält Folgendes: „Der Oberbefehlshaber der k. k. Marine, Marchese Paulucci, zog am 27. Mai in Triest die Flagge seines Commando auf der Fregatte vom ersten Range, der Bellona, auf; sie wurde mit 17 Kanonenschüssen und mit dem vielfach wiederholten Rufe: Es lebe der Kaiser und König! begrüßt. General Paulucci wird unverzüglich unter Segel gehen, um sich nach Smyrna zu begeben, wo er das Commando über die Marine-Streitkräfte übernimmt, die zur Beschützung der Schifffahrt der österreichischen Unterthanen in der Levante und in den Gewässern von Syrien bestimmt sind. Diese Allerhöchste Vorsorge erfüllt alle Gemüther mit der angenehmsten Hoffnung, endlich einmal die Räubereien aufhören zu sehen, welche in der Levante nur zu sehr zum Schaden des Handels, und gegen die persönliche Sicherheit der friedlichen Kauffahrer, verübt werden. — Briefen aus Zante zufolge ist die Flotte des Kapudan Pascha am 3. Mai, drei und dreißig Segel stark, in südlicher Richtung steuernd gesehen worden; man glaubte, sie wende sich nach Hydra. Nach denselben Berichten war zu Napoli di Romania statt der bisherigen Civil- eine Militair-Regierung eingesetzt, und Colocotroni an die Spitze derselben gestellt worden."

Italien.

(Vom 24. Mai.) In Livorno sind aus Alexandrien zwei österreichische Schiffe angekommen, die von einem griechischen Kaper durchsucht worden. Beide waren mit Bohnen beladen und führten überdies bedeutende Summen in Gold- und Silberstangen mit. Das eine, welches einen Agenten des Pascha zum Supercargo hatte, war geplündert und übel mitgenommen worden; das andere aber respektirt, weil der Kaper aus den Papieren desselben sogleich ersehen hatte, daß die Ladung und die Stangen für Schweizer-Rechnung waren. Er sagte zum Capitain: „Ihr sehet, daß wir unserer Noth unerachtet das Eigenthum der Schweizer respektiren, deren Wohlthätigkeit wir nie vergessen werden; wir wissen, was sie für unser unglückliches Vaterland thun, und alles, was ihnen gehört, ist den Griechen heilig, es befinde sich unter welcher Flagge, oder komme von welchem Orte es wolle."

Spanien.

Madrid, den 28. Mai. Der König hat sich zum General-Oberst der königl. Garde erklärt, und zwar, wie das darüber sprechende Dekret vom 21. d. besagt: „um derselben einen in die Augen fallenden Beweis des königl. Zutrauens in deren Treue für die Person Sr. Majestät zu geben."

Am 20. hat man in Aranjuez die Theater wieder geöffnet. Es wurde ein Lustspiel von Martinez de la Rosa gegeben, betitelt: „Die Tochter zu Hause und die Mutter auf dem Ball." Die Aufführung fand so lebhaften Beifall, daß die Behörde, welche eine Aufregung der Gemüther wahrzunehmen glaubte, die ferneren Darstellungen dieses Lustspiels untersagte.

Corona's Bande soll auseinander gesprengt und er selbst nach Gibraltar geflohen seyn. — Am 10. d. M. hat der Gouverneur von Almeria eine Bekanntmachung erlassen, durch welche auf den Grund einer Anzeige, daß am 15. eine revolutionaire Bewegung ausbrechen sollte, besondere Vorsichtsmaaßregeln vorgeschrieben werden. Alles Zusammenstehen und Bei-

sammenseyn von mehr als drei Personen wird untersagt. Nach 10 Uhr Abends dürfen nicht mehr als zwei, und zwar mit einer Laterne versehen, das Haus verlassen. Alle Einwohner werden aufgefordert, sich einschreiben zu lassen, um bei dem ersten Lärmzeichen ihre Posten einnehmen zu können. — Am 16. sind in Santander Schlägereien vorgefallen. Die royalistischen Freiwilligen haben auf öffentlichen Spaziergängen, und selbst in den Häusern Leute gemißhandelt, weil sie Mützen trugen, die als ein Symbol des Liberalismus gelten.

Am 15. d. M. Morgens wurde zu Granada ein heftiges Erdbeben verspürt. Einem schrecklichen unterirdischen Getöse folgten Stöße, die noch am 17. nicht aufgehört hatten. Am Morgen des 17. bei Tagesanbruch erfolgte ein heftiger Stoß, welchem 20 Minuten darauf ein heftigerer folgte, der 3 Sekunden dauerte. Ein donnerndes Getöse begleitete ihn, zugleich erschütterten alle Gebäude, augenblicklich stürzten alle Einwohner bunt durch einander auf die Straßen und die freien Plätze. Viele Häuser sind stark beschädigt. Auf dem Triumphplatz vor dem Thore werden für die Garnison-Truppen Baracken gebaut. Man fürchtete noch weitere Erschütterungen.

Frankreich.

Paris, den 6. Juni. Sonnabend Abend hatte der Fürst von Talleyrand eine besondere Audienz bei Sr. Majestät. — Der General Guilleminont hatte eine einstündige Audienz bei dem Dauphin.

Der Prinz Leopold von Coburg ist hier angekommen.

Man versichert, sagt der Courr. fr., daß eine bedeutende Anzahl Pairs die Einschwärzung der Jesuiten in Frankreich förmlich angreifen werde. Ein ausgezeichneter Pair wird das Wort führen (der Herzog von Fitzjames, ein Abkömmling Jakob's II. von England.)

So eben ist eine neue, aus Kroniken und Handschriften geschöpfte Beschreibung der Bartholomäusnacht oder der sogenannten Bluthochzeit (im Jahre 1572, den 24. August) erschienen.

Die griechische Goelette Spartiate ist am 27. Mai von der Rhede von Marseille ausgelaufen; an ihrem Bord befanden sich 27 französische Offiziere und Unteroffiziere, die sich nach Griechenland begeben. Unter Ersteren befinden sich der Sohn des General Fancy und mehrere Garde-Offiziere. Bei dem Aufziehen der Flagge tönte ein allgemeiner Ruf: „Es lebe die Unabhängigkeit Griechenlands!“

Der 22. März war für die Franken in Aleppo (Syrien) ein Tag des Schreckens. Tags vorher hatte der erste Dollmetscher des französischen Consuls drei Missionarien vor den Beleidigungen eines Scheriffs geschützt. An gedachtem Tage wurden mehrere Franzosen insultirt, und als bald nachher ein junger französischer Handlungsdiener, Franc, auf der Straße ging, gerieth er mit einem Scheriff in Streit; es kam zu Schlägen; der Franzose zog ein Messer aus der Tasche, der Gegner schrie um Hülfe, und bald erscholl durch die ganze Stadt das Geschrei: „Ein Franke hat einen Moslem, einen Emir todtgeschlagen!“ Franc wurde von der Menge zum Cadi (Richter) geführt; mehr als 4000 Menschen verlangten seinen Kopf. Der Dollmetscher Wiet eilte zu dem erschrockenen Cadi, der unverzüglich einen heftigen Ilam an dem Musellim (Vicegouverneur) ausfertigte, um dem Pascha vorgelegt zu werden. Mittlerweile aber begab sich Herr Wiet zu Fuß zu dem Pascha, der sogleich erklärte, die Bestrafung des Franc, wenn er schuldig sey, stehe dem Consul zu. Er ließ Herrn Wiet durch seine Leute nach dem Consulathause begleiten. Hätte der Pascha die mindeste Unentschlossenheit gezeigt, so hätte dieser Tag allen Europäern das Leben kosten können.

Großbritannien.

London, den 2. Juni. Der Courrier scherzt über das Gerücht, daß England sich gegen Spanien erboten habe, die Summe, welche letzteres an Frankreich schuldig sey, zu bezahlen, wenn es die Unabhängigkeit seiner vormaligen Kolonien anerkennen wolle. „Wir sollen, sagt er, Griechenland befreien — Columbien befreien — für Spanien bezahlen — Afrika emancipiren, und würden wahrscheinlich von Europa wacker ausgelacht werden, wenn wir diese und andere Maaßregeln vollführten, welche die liberale Partei freundlichst als die unsrigen aufstellt. Wir möchten wohl fragen, was Spanien für eine Rolle spielte, als wir unsere amerikanischen Kolonien verloren?“

Der Oberst Pisa (vormals Adjutant des General Pepe) ist mit 15 andern italienischen Offizieren im Begriff nach Griechenland abzureisen.

In Halford ereignete sich vor einigen Tagen ein drolliger Vorfall. In einem Wirthshause war die Magd gestorben, und man ließ den Leichenbestätter kommen, um das Maaß zum Sarge zu nehmen. Man hieß ihn und seinen Gehülfen die Treppe hinauf nach dem Zimmer gehen, in welchem der Leichnam lag. Als beide angelangt, und den Maaßstab angelegt hatten, richtete sich zu ihrem unbeschreiblichen Schrecken die vermeintliche Todte in die Höhe, und fragte in einem ärgerlichen Tone, was sie wollten? Am ganzen Leibe zitternd, stürzten die beiden Sargfabrikanten die Treppe hinunter, und erzählten, daß die Magd wieder zum Leben gekommen sey. Bei näherer Erklärung ergab es sich, daß sie im Schlafzimmer der Wirthin, die der Mittagsruhe gepflegt hatte, gewesen waren.

Der berüchtigte Hunt giebt durch seine komische Ernsthaftigkeit, mit der er sich um die Stelle eines Parlamentsgliedes für Sommerset bewirbt, den Engländern viel Stoff zum Lachen. In einem vierspän-

nigen Wagen kam er in Taunton an, von 3 bis 4tausend Menschen umgeben; er zeigte an, daß er sich bis auf das Aeußerste halten werde. Als ihn Jemand fragte, ob er den Wählern die Stiefel putzen wolle? antwortete er, daß er sich seines Gewerbes nicht schäme, vielmehr recht herzlich wünsche, daß alle arme Engländer sich reichlich die Stiefelwichse gratis anschaffen könnten; übrigens seyen seine Mitbewerber nicht einmal so weiß als er. Wenn er (Hunt) Schwarzes verkaufe, so handele der eine Concurrent Dickinson mit Schwarzen (er ist Besitzer von Negern in Westindien), und der andere, Lethbridge, sitze so tief in der Dintenflasche der rotten boroughs (verfallenen Burgen mit dem Wahlrecht). Auf eine andere Anfrage, was er denn eigentlich im Parlament zu thun gedenke? antwortete er: „Nun, wenn ich auch gar nichts thue, thue ich noch eben so viel, als die meisten, die darin sitzen!“

Durch eine Gas-Explosion sind neulich in einer Kohlengrube von Newcastle dreißig Menschen ums Leben gekommen.

Ein so eben erschienener Roman der verstorbenen Mistreß Radcliffe, Gaston von Blondeville benannt, findet vielen Beifall. Die Szene dieser Handlung ist das Schloß Kenilworth, aber die Begebenheiten fallen um etwa viertehalb Jahrhunderte früher, als in dem Roman dieses Namens von Walter Scott.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, den 3. Juni. Am Freitage den 26. Mai um halb 8 Uhr Nachmittags wurde Ihro Kaiserl. Hoh., die Großfürstin Helena Pawlowna, in Moskwa von einer Tochter, der Großfürstin Elisabeth Michailowna, glücklich entbunden. Um halb 2 Uhr in der Nacht auf den 30. verkündeten 101 Kanonenschüsse von der Peter-Pauls-Festung das frohe Ereigniß den Einwohnern dieser Residenz, und gewiß sind bei dem Rufe des Geschützes manche stille Gebete zum Himmel emporgestiegen, daß dem hohen Kaiserhause in den Tagen der Trauer auch Freudensterne aufgehen möchten, und frohe Ahnung sieht in der neugeborenen Elisabeth eine tröstende Erinnerung an ihre verklärte erhabene Namensschwester. — Abends war die Residenz erleuchtet. Am 1. Juni wurde für die glückliche Entbindung der Großfürstin zuerst ein Dankgebet in allen Kirchen gehalten und darauf ein allgemeines in der Kasanschen Kathedrale, mit Zuziehung der gesammten hiesigen Geistlichkeit. Das Glockengeläute dauerte den ganzen Tag. — Zur Freudenbezeugung über die Geburt der Großfürstin Elisabeth Michailowna, Kaiserl. Hoheit, wurde befohlen, die Trauer auf 3 Tage, vom 30. Mai an gerechnet, aufzuheben.

Es ist hier die Kunde von der ersten günstigen Erklärung der Pforte, in Erwiederung auf die an dieselbe von Seiten Rußlands gestellten kathegorischen Aufforderungen, angekommen, und von Sr. Majestät dem Kaiser mit vollkommenster Zufriedenheit aufgenommen worden.

Ueber die letzten Augenblicke unserer Kaiserin Elisabeth können wir noch Folgendes mittheilen: Sehr leidend und ermattet trafen Ihro Majestät am 15. Abends in Beleff ein, nachdem schon in den vorhergehenden Tagen die Erschöpfung fortwährend zugenommen hatte. Die Kaiserin unterhielt sich Abends noch mit ihrem Arzte, und klagte nur über Schwäche und Ermüdung. Mehrmals in der Nacht nahm sie Arzneien der Kammerfrau; sie wollte jedoch, daß weder diese noch der Arzt, der in der Nähe blieb, im Zimmer verweile, um ungestörter der Ruhe genießen zu können. Morgens gegen 4 Uhr ließ die Kaiserin sich nochmals Arznei reichen, und schlummerte wieder ein. Als gegen 6 Uhr die Kammerfrau mehrmals das Zimmer betreten, und die Gebieterin fortwährend schlafend gefunden hatte, rief sie aus dem Nebenzimmer den Arzt herbei; — die Stunde der Erlösung hatte geschlagen; sanft war der Engel des Todes erschienen, und die edle Fürstin war hinübergeschlummert.

Die Ueberreste der Kaiserin Elisabeth sollen, wie man versichert, mit derselben Ceremonie wie die des Kaisers Alexander, durch Moskau nach St. Petersburg gebracht werden.

Am 26. Mai starb die Gemahlin des englischen Botschafters am hiesigen Hofe, Lady Strangford, nach einer schweren Krankheit, die eine Folge der im Winter und bei hoher Schwangerschaft hieher gemachten Seereise war. Die Verblichene zählte noch nicht 38 Jahr und hinterläßt 7 Kinder, von denen das jüngste erst 6 Monate alt ist.

Unsere Hauptstadt fährt fort, in ihrem Wachsthume den raschen Gang zu nehmen, wodurch sie binnen weniger als hundert Jahren aus einem Fischerdorfe zu dem Range der schönsten Stadt der Erde erhoben worden ist. Eine Abwesenheit von wenigen Monaten ist hinreichend, daß der Reisende bei seiner Wiederkehr sich nicht mehr zurecht findet. Paläste und öffentliche Gebäude, die er noch nicht im Beginnen sah, stehen wie durch Zauberei fertig vor ihm. Eine Masse Häuser, von denen einige ein ungeheures Vermögen bekunden und zum Zeugniß der nützlichen Richtung dienen, welche die großen Kapitalien bei uns nehmen, füllen mehr und mehr die in dem Admiralitäts-Viertel noch übrigen Lücken; anderen Häusern wird ein neues Stockwerk aufgesetzt, und überall gewahrt man die eifrige Bewerbung der Miether, welche sich beeilen, die neuen Gebäude, noch ehe sie vollendet sind, zu bevölkern, zur Beschleunigung und Vermehrung der Arbeiten. Während solchergestalt der Mittelpunkt der Stadt von Tage zu Tage mehr Dichtheit und Glanz erhält, offenbart sich auch im Um-

kreise der Stadt eine ähnliche Thätigkeit und vergrößert die Ausdehnung St. Petersburgs durch Vermehrung der Landhäuser, ja man möchte sagen, daß selbst die Drangsale dort am Ende eine Verbesserung herbeigeführt haben. So hat z. B. das Dorf Nikolskoe an der Tschernaia-Retschka, einer der Orte, die bei den Einwohnern St. Petersburgs in der schönsten Jahreszeit am meisten beliebt sind, seit der Ueberschwemmung von 1824 sehr gewonnen.

Die Arbeiten zur Anlegung von Heerstraßen an der Südküste der Krim werden eifrigst fortgesetzt. Ein Bataillon Infanterie ist mit diesen Arbeiten beschäftigt.

Türkei und Griechenland.

Ueber die Motive, welche die Pforte veranlaßt haben, die bekannte, den Reklamationen Rußlands so vollkommen entsprechende Antwort zu ertheilen, erfährt man folgendes Nähere aus guter Quelle: Zweifelsohne hatten die dringenden Vorstellungen des Baron von Ottenfels über die unerläßliche Nothwendigkeit, Rußland jeden Vorwand zu offenen Feindseligkeiten zu entziehen, die Wege bereits gebahnt. Allein, waren auch die Minister der Pforte überzeugt, daß man den Umständen nachgeben müsse, so hätten sie es doch nicht wagen dürfen, hiernach ihr Benehmen zu modifiziren, wäre nicht die Eroberung Missolunghi's rechtzeitig erfolgt, um die Muselmänner, und vornehmlich die Janitscharen, einer Erklärung geneigt zu machen, welche, wenn schon von der gesunden Politik dringend geboten, so wenig der Exaltation eines fanatischen Pöbels entsprach. Dieser Sieg der osmanischen Waffen hatte jedoch die Gemüther etwas beruhigt, und das türkische Ministerium beeilte sich um so mehr, diese Stimmung einer Menge, deren Aufbrausen ziemlich schwer zu bezähmen ist, zu benutzen, da bei allen, denselben Gegenstand betreffenden früheren Unterhandlungen mit den Gesandten der christlichen Mächte, es sich immer auf die unübersteiglichen Hindernisse berufen hatte, einen Ausbruch zu verhüten, den unfehlbar eine der volksthümlichen Meinung so entgegengesetzte Politik hervorrufen würde. — Zu dieser nämlichen Epoche etwa traf auch zu Konstantinopel der von Wien abgeschickte kaiserl. österr. Hauptmann, Graf von Wimpfen, ein, der dem österr. Internuntius den gemessensten Befehl überbracht haben soll, der hohen Pforte zu erklären, daß, wofern sie sich nicht zu einem Abkommen mit Rußland über alle Punkte, woran dasselbe die Erhaltung des Friedens knüpfe, verstehen möchte, Oesterreich, sowohl für die Gegenwart als für die Zukunft, keinerlei weitere Dazwischenkunft werde eintreten lassen, die den osmanischen Interessen auch nur im mindesten günstig seyn könne. Man fügt hinzu, Hr. v. Ottenfels sey, in Folge seiner Instruktion, angewiesen worden, sogar die Drohung zu äußern, Oesterreich werde, falls sich Rußland durch die wiederholte Weigerung der Pforte, seinen Forderungen zu genügen, veranlaßt fände, die Moldau und Wallachei zu besetzen, einige Grenzdistrikte der an Ungarn stoßenden türkischen Provinzen ebenfalls in militairischen Besitz nehmen lassen, da seine geographisch-politische Lage es ihm nicht gestatte, bei einer Erweiterung des russischen Grenzcordons als gleichgültiger Zuschauer zu beharren, ohne darauf Bedacht zu nehmen, den seinigen ebenfalls weiter hinauszurücken. Gegentheils soll der Internuntius ermächtigt worden seyn, der Pforte die Versicherung jener Garantien der Integrität ihres Gebiets zu erneuern, welche Europa auf dem Wiener Congreß aussprach, und die der heilige Bund durch das von ihm aufgestellte conservatorische Prinzip implicite zu consecriren scheint. — Man hat Ursache zu glauben, daß, in diesen entscheidenden Augenblicken, der k. großbritannische Botschafter zu Konstantinopel seine Bemühungen mit denen des kaiserl. österreichischen Internuntius vereinigt hat, um das türkische Kabinet von der Dringlichkeit zu überzeugen, den Reklamationen Rußlands nachzugeben, so wie man denn endlich, nach gewissen, das Gepräge der Glaubwürdigkeit an sich tragenden Angaben, gar sehr in Zweifel ziehen muß, ob Sir Stratford-Canning's Verwendung zu Gunsten der Griechen jemals bezweckt habe, eine vollständige Emancipation für diese heroische Nation auszuwirken.

Triest, den 1. Juni. Nachrichten aus Corfu vom 20. Mai zufolge, befand sich Ibrahim Pascha fortwährend in Patras, und erwartete dort angeblich die aus den Dardanellen ausgelaufene Expedition des Ibrahim Bey, um weitere Operationen zu unternehmen. Man sah dieses als einen Beweis der Größe seines bei Missolunghi erlittenen Verlustes an, wodurch er vorläufig auf die Defensive beschränkt wurde, und die Griechen Zeit gewinnen, Napoli di Romania sowohl in bessern Vertheidigungsstand zu setzen, als mit Lebensmitteln zu versehen. Eine aus Alexandrien ihm zugeschickte Convoy, von 14 Transportschiffen mit Munition und Lebensmitteln, soll einem Gerücht zufolge in den Gewässern von Hydra dem Miaulis in die Hände gefallen und zur Verproviantirung von Napoli verwendet worden seyn. — Der Kapudan Pascha war am 10. Mai bereits in den Gewässern von Ipsara, um obige Expedition des Ibrahim Bey an sich zu ziehen. In Hydra rüstete sich Alles zur Gegenwehr.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Das landwirthschaftliche Publikum ist jetzt, bei dem Eintritt des Wollmarktes, in zweifelhafter Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, und ängstlich fragt man nach den Berichten, die aus den Orten, wo er bereits angefangen hat, eingegangen seyn können. In Schweidnitz sind aus der Umgegend ohngefähr 1400 Centner größtentheils ordinaire, mittel und mittelfeine Wolle, von feiner

Wolle hingegen nur einige kleine Posten zu Kauf gebracht worden, fast durchgehend von Bauergütern, nicht aus großen Schäfereien herstammend. Obschon mehrere Käufer aus den westphälischen Fabrikstädten und auch inländische Fabrikanten sich zum Markte eingefunden hatten, so ist doch der Absatz nur sehr gering gewesen, und ein großer Theil der ausgebotenen Wolle ist unverkauft wieder abgefahren worden, weil die Verkäufer auf dem Breslauer Markt bessere Preise gewärtigen. (Leider ist diese Hoffnung nicht erfüllt worden.) Mittelwolle ist mit 40 bis 56 Thlr. für den Centner bezahlt worden, die ordinaire Wolle aber hat nicht mehr als 32 bis 40 Thlr. pro Centner gegolten!

Breslau. Zu dem diesjährigen Frühjahrs-Wollmarkte sind auf den hiesigen drei Waagen 11,946 Ctr. 28 Pfd., mithin gegen den vorigen Frühjahrs-Wollmarkt 665 Ctr. 46 Pfd. weniger abgewogen worden; zu Markte sind dagegen gebracht: circa 54,000 Ctr., und von diesen ohngefähr 38,000 Ctr. verkauft. Die unverkauft gebliebenen Wollen sind größtentheils fein veredelte. Wie viel von denselben gegen Darlehnsnahme hier theils bei dem Comptoir der Königlichen Seehandlung, theils bei der General-Landschaft, theils bei kaufmännischen Häusern pfandweise deponirt worden ist, läßt sich bis jetzt noch nicht genau übersehen, da diese Geschäfte, wie zum Theil auch selbst die Kaufgeschäfte, noch fortdauern. Gegen 3000 Ctr. der unverkauften Wollen sind von den Eigenthümern wieder, theils nach ihren Gütern, theils nach andern Märkten abgeführt worden. Von der verkauften Wolle sind bereits zu Lande versendet 11,120 Ctr. und zu Wasser 16,960 Ctr. Die Preise gegen die vorjährigen sind, nach einem allgemeinen Durchschnitt, um 32¾ pCt. gewichen, und standen solche 117 bis 30 Rthlr.

Der immerwährende Regen hat in der Gegend von Krakau vielen Schaden angerichtet; besonders sind alle Ländereien, welche an der Weichsel liegen, auf viele Jahre verwüstet. Das Getreide ist seit Kurzem sehr gestiegen. Ein Franzose, welcher dort seit einigen Monaten fast allen Weizen um einen geringen Preis aufgekauft hat, verdient eine große Summe. Der neu eingerichtete Wollmarkt ist sehr unbedeutend ausgefallen; es waren nur gegen 200 Ctr. ausgestellt, wovon nur wenig und zu geringen Preisen verkauft wurde. Der Ueberrest ist zum Wollmarkt nach Breslau geführt.

Die am 27. und 28. v. M. bei der beraubten Diligence von Wien nach Prag abhanden gewesenen Briefe (bestehend in einem Post-Felleisen mit circa 6000 Briefen) sind zwischen Stockerau und Enzersdorf gefunden, und bei der k. k. Post-Direktion in Wien wieder eingebracht worden.

Am 25. Mai beging die katholische Gemeinde zu Köthen das Frohnleichnamsfest durch eine feierliche Prozession, welcher auch Ihre herzogl. Durchlauchten mit Ihrem gesammten Hofstaate in der größten Galla folgten.

In Meiningen müssen in Zukunft 2 Thaler von jedem unnöthigen Hunde bezahlt werden.

In einer Schulanstalt für Mädchen zu Nordhausen sind unter 36 wöchentlichen Lehrstunden zwölf Tanz- und zwei Religionsstunden. Wonach sich heirathslustige Männer, wenn sie Tänzerinnen suchen, zu achten haben.

Für Griechenfreunde.

Unter den Subscribenten für die Griechen in München steht auch ein großmüthiger Unterzeichner mit diesen Worten: „Ein alter Freund Griechenlands zwanzig tausend Gulden in zehn monatlichen Fristen, jede mit 2000 Gulden, die erste jetzt gleich.“

Am 3. Juni wurde in Brüssel ein Konzert für die Griechen gegeben. Es waren 2500 Einlaßkarten (zu 3 Gulden) ausgegeben. Der Saal war geschmackvoll und mit passenden Verzierungen ausgeschmückt. Zu beiden Seiten sah man eine Reihe von antiken Trophäen mit den Namen der vornehmsten Helden des neuen Hellas. Die Ouverture zur Olympia eröffnete das Konzert, welches mehrere ausgezeichnete Dilettanten durch ihre wirksame Theilnahme verherrlichten. Fünf und zwanzig junge Damen sangen den Chor der Barden, von eilf Harfen begleitet. Zwischen der ersten und zweiten Abtheilung gingen die zwölf jungen Harfenistinnen, eine jede von einem Familienvater begleitet, durch den Saal und kollektirten. Ein Spanier gab eine ganze Handvoll Goldstücke. Diese Kollekte belief sich auf 800 Gulden. Die Versammlung war glänzend und zahlreich.

Die zweite Legion der Pariser Nationalgarde hat eine Subscription eröffnet, um den Griechen eine Kanone zu schenken.

Die Kollekte der 37 für die Griechen sammelnden Pariser Damen hat bis dato 94,061⅕ Fr. (25,710 Thlr.) eingebracht. Unter den Sammlerinnen befinden sich 4 Herzoginnen (de Cazes, Dalberg, Broglie, Boisano), 4 Marquisinnen (Marmier, Praslin, Dalmatien, Chabrillant), und 4 Gräfinnen (Regnault von Saint-Jean d'Angely, de la Rochefoucould, Lasteyrie, Desroys).

Aus Stockholm wird unter dem 30. Mai gemeldet: „Es weiset sich jetzt aus, daß es Graf Dronhjelm, Lieut. beim königl. See-Artillerie-Corps, gewesen, welcher den ersten Aufruf in Schweden zur Unterstützung der Griechen an das Publikum erlassen hat. Mit den Unterzeichnungen im Inlande kann das Ganze bereits auf 20,000 Rthlr. Banco angeschlagen werden. Die ehrwürdige königl. Prinzessin Sophia Albertine, vormals Aebtissin von Quedlinburg, hat sich an die Spitze

einer unter den Frauen Schwedens eröffneten Unterzeichnung zu demselben schönen Zweck gestellt. Gleich am Tage, nachdem sich der griechische Ausschuß gebildet hatte, geschah ein Antrag an einen ausländischen Agenten hieselbst, welcher 30 Kanonen bei einer schwedischen Stückgießerei bestellt hatte, davon gegen einen Geldvortheil abzustehen. Das Anerbieten wurde angenommen und die in Rede stehenden Kanonen werden Schweden nicht verlassen."

Erster Bericht des hiesigen Vereins zur Unterstützung der nothleidenden Christen in Griechenland.

In der am 6ten d. M. gehaltenen Versammlung ist beschlossen worden, über den Erfolg unserer Bemühungen den theilnehmenden Wohlthätern und dem Publikum überhaupt Bericht zu erstatten. Nach den in dieser Zeitung Nr. 38., 39., 41., 43., 45. einzeln nachgewiesenen Beiträgen von Nr. 1. bis mit 162. bestand unsere Einnahme in 11 Fr. d'or, 4 Dukaten, 1 Goldmünze drei Dukaten schwer, 1 Paar Brillant-Ohrringen, und 450 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. Cour. — Nach reiflicher Erwägung aller öffentlich und privatim ausgesprochenen, uns bekannt gewordenen, abweichenden und übereinstimmenden Ansichten, ist diese Summe, mit Ausnahme der die runde Summe übersteigenden 17 Sgr. 6 Pf., dem Breslauer Hauptverein übergeben worden, um dieselbe nach Umsetzung des Goldes und der Pretiosen in baarem Gelde nach Griechenland zu befördern, auf demselben Wege, als er bei seinen eigenen Beiträgen für dienlich erachten wird. Die Quittung des Herrn Geh. Commerzien-Rath Eichborn darüber ist bereits in unsern Händen. — Wir hoffen hiebei, daß auch die uns vertrauenden Wohlthäter unserer christlichen Brüder in Griechenland das wohlbegründete Vertrauen theilen werden, welches wir in die umsichtige Thätigkeit des Breslauer Vereins setzen. Wir sind zugleich der gewissen Ueberzeugung, daß eben so, wie bisher Stadt und Umgegend reichlich beigesteuert hat zu diesem edlen Zweck, auch in Zukunft es wenigstens an einzelnen Beiträgen der Begüterteren nicht fehlen wird, indem die Noth der Unglücklichen, für welche allein wir sammeln, wohl noch lange fortdauern wird. — Wer wahrhaft barmherzig des Nächsten Elend zu lindern strebt, achtet gewiß nicht des thörichten Geschwätzes, daß es jetzt doch nichts helfe; er vertraut der Zusage des allmächtigen Lenkers der Schicksale des Einzelnen und der Völker, daß der Herr das Recht lieb hat und seine Heiligen nicht verlässet, und daß, so du errettest den Armen, der da schreiet, und den Waisen, der keinen Helfer hat, über dich kommt der Segen deß, der verderben sollte.

Liegnitz, den 13. Juni 1826.

Lehnmann. Müller. Schultze.

Wohlthätigkeit. Vom 6. bis 13. Juni ist ferner für die nothleidenden Christen in Griechenland eingekommen: 163) von der Gemeinde in Tentschel 6 Rthlr. 15 Sgr.; 164) von H. Pastor Feige das. 3 Rthlr.; 165) von einer Ungen. 10 Sgr.; 166) von Gnadenberg, für den Steindruck von Kanaris 36 Exemplare, 6 Rthlr.; 167) von ebendaher noch Beitrag 2 Rthlr.; 168) von verschiedenen zur Parochie Groß-Tinz gehörigen Dorfgemeinden 16 Rthlr. 16 Sgr. 1 Pf.; 169) von einem Ungen. 3 Rthlr.; 170) von einem Ungen. 2 Rthlr.; 171) v. d. zweiten Abth. der dritten u. v. d. vierten Klasse der Akademie 7 Rthlr.; 172) von H. R. S. S. 2 Rthlr.; 173) von H. R. E. 1 Rthlr.; 174) v. einem Ungen. 20 Sgr.; 175) Beitrag für den Monat Juni von einem Ungen. 1 Rthlr.; 176) von einer Ungenannten 1 Rthlr.; 177) Beitrag für den Monat Mai von der zweiten Klasse der Akademie 1 Rthlr. 15 Sgr.; 178) Beitrag für den Monat Juni von P. D. S. 1 Rthlr. — Summe von 163. bis mit 178.: 54 Rthlr. 14 Sgr. 1 Pf. Courant. — Hauptsumme von Nr. 1. bis mit 178.: in Golde 11 Fr. d'or, 7 Dukaten; in Cour.: 505 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. — Kassenbestand: 55 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. Courant.

Liegnitz, den 13. Juni 1826. Müller.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. W. Leonhardt zu Liegnitz sind nachbenannte höchst wichtige Schriften eingegangen:

Die katholische Kirche Schlesiens, dargestellt von einem katholischen Geistlichen, nebst einem Anhange, enthaltend einige Wünsche eines vieljährigen Seelsorgers. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Demagogie der Jesuiten, durch die Urtheile ausgezeichneter Personen und die eigenen Schriften und Handlungen der Ordensglieder bewiesen, von Otto v. Deppen. 1 Rthlr.

Die Anklagen der Stunden der Andacht, geprüft und gewürdigt von einem Freunde ihres Verfassers. 5 Sgr.

Kunstanzeige. Der Unterzeichnete ist mit dem Verkauf des zum Besten der nothleidenden Christen in Griechenland von dem Maler Gebauer in Berlin herausgegebenen Kupferstiches, in Linien-Manier Folio-Größe, beauftragt, eines Bildnisses Jesu Christi. Der niedrigste Preis ist 20 Sgr.; ein eingerahmtes Exemplar ist zur Ansicht bei Herrn Buchhändler Leonhardt aufgestellt. Liegnitz, den 16. Juni 1826.

Der Professor Dr. Schultze.

Bekanntmachungen.

Zinsen-Auszahlung. Denen resp. Inhabern hiesiger Stadt-Obligationen wird hierdurch bekannt

gemacht, wie die bis incl. Johannis c. davon rückständigen Interessen den 29. und 30. d. Mts. in der Magistrats-Sessions-Stube Vor- und Nachmittags werden ausgezahlt, und die sich nicht Meldenden bis zum nächsten Termin verwiesen werden.

Liegnitz, den 15. Juni 1826.

Die städtische Schulden-Tilgungs-Commission.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
An den Gärtner Buk in Niesky.
— — Oberamtm. Ridel in Radschütz pr. Köben.

Liegnitz, den 15. Juni 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.

☞ Auktions-Fortsetzung. Montag Vormittag um 9 Uhr, und die folgenden Vormittage, wird die Auktion von Schnittwaaren, Westen, Sommerzeugen, Cambrays, Casimirs, Nankings, Halstüchern, Tuchen u. s. w. fortgesetzt.

Liegnitz, den 16. Juni 1826. Waldow.

☞ Auktions-Anzeige. Donnerstag den 22. d. Mts., Nachmittag um 2 Uhr, werde ich in der Wohnung des Herrn Regierungs-Rath Fischer (Frauengasse im 2ten Viertel) eine Partie Möbeln, Hausgeräth, Uhren, Zeichnentische, Reißbretter, Kupferstiche, Bücher, nebst verschiedenen andern Sachen, gegen baare Zahlung in Courant versteigern.

Liegnitz, den 16. Juni 1826. Waldow.

Zu verkaufen sind vier fette, mit Getreide gemästete Ochsen, in der Scholtisey zu Pfaffendorf bei Liegnitz.

Anzeige. Unterzeichnete empfiehlt sich zur geneigten Abnahme mit allen Sorten ordinairen, mitteln und ganz feinen Daunen, gerissenen und ganzen Federn, desgleichen Rauffedern, so wie auch neuen fertigen Betten. Die billigste Bedienung verspricht ergebenst E. Stanelli,

wohnhaft Sporgasse No. 231.

Liegnitz, den 16. Juni 1826.

Anerbieten. Ich reise den 23. dieses Monats nach Dresden. Da ich mehrere Personen um ein Billiges mitzunehmen mich erbiete, so zeige ich dies einem werthen Publiko hiermit ergebenst an.

Liegnitz, den 16. Juni 1826. Verw. Hebig.

Verloren. Am 9. dieses habe ich in Liegnitz oder auf dem Wege von da nach Barschdorf ein Hypotheken-Instrument, über 20 Rthlr. quittirt, auf die Sommerschen Kinder lautend, welches in einem weißen Tüchel mit rothem Rande gewickelt war, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches bei dem Agent Hrn. Ruprecht zu Liegnitz gegen eine billige Belohnung abzugeben.

Groß-Tinz, den 16. Juni 1826.

Johann Gottfried Berger.

Anzeige. Eine vorzügliche Sorte Eis, das Glas zu 3 Sgr., ist von heute an und alle folgende Tage bei dem Unterzeichneten zu erhalten.

Liegnitz, den 17. Juni 1826. C. Parreller.

Anzeige. Vor meinem Abzuge aus Schlauphof halte ich mich verbunden, einem hohen Adel und den hochgeehrten Gönnern aus Liegnitz, Jauer und Goldberg, und der Umgegend, meinen verbindlichsten Dank für Ihren mir seither geschenkten Besuch hiermit öffentlich abzustatten. Zugleich verbinde ich die Anzeige, daß ich künftigen Montag, als den 19. dieses, noch ein Konzert, ausgeführt von dem Hornisten-Chor des Füsilier-Bataillons 7ten Infanterie-Regiments, halten werde (wenn es anders die Witterung erlaubt), wozu ich alle hochgeehrte Gönner nochmals ganz ergebenst einlade.

Schlauphof, den 15. Juni 1826.

Walter, Pachtbrauer.

Erklärung. Die von mehreren Personen verbreitete Sage, daß eine gewisse Person sich bei mir ein Stück Band von 20 Ellen unrechtmäßiger Weise zugeeignet habe, erkläre ich hiermit für unwahr.

Liegnitz, den 16. Juni 1826.

J. Beer sel. Wittwe.

Zu vermiethen. In No. 479. auf der Frauengasse sind 4 Stuben nebst Alkoven, Speisegewölbe, Keller und Kammern, wie auch vorn heraus auf ebener Erde eine Stube — sowohl im Ganzen als auch getheilt — zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Liegnitz, den 16. Juni 1826. Malino.

Geld-Cours von Breslau.

vom 14. Juni 1826.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$12\frac{7}{12}$	—
dito	Poln. Courant	$4\frac{3}{4}$	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$82\frac{3}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$93\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	$41\frac{5}{6}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	—	$4\frac{1}{4}$
	dito v. 500 Rt.	—	$4\frac{1}{2}$
	Posener Pfandbriefe	$90\frac{2}{3}$	$90\frac{1}{3}$
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 16. Juni 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	9	8	1	7	8	1	5	8
Roggen	—	22	—	—	20	4	—	19	—
Gerste	—	17	8	—	16	6	—	15	6
Hafer	—	15	4	—	14	8	—	13	10